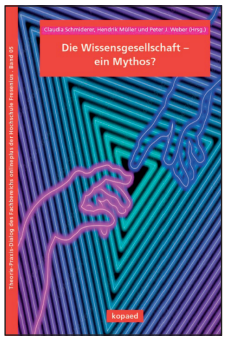



Claudia Schmiderer, Peter J. Weber, Hendrik Müller (Hrsg)

## Die Wissensgesellschaft – ein Mythos?

160 S., €13,99, kopaed, 2024
ISBN: 978–3-96848-125-8

Der von drei Lehrenden an der Hochschule Fresenius herausgegebene Band stellt sich die Aufgabe, einen aufklärerischen Impuls über die Bedeutung des Wissens für die Gesellschaft zu setzen. Im Lichte einer Emotionskultur und immer geringer veranschlagten öffentlichen Etats für Bildungseinrichtungen und -gerechtigkeit wird nach dem Sinn des politischen und ökonomischen Labels „Wissensgesellschaft" gefragt: Ist die Wissensgesellschaft ein Mythos? Leider gibt keiner der Aufsätze eine direkte Antwort auf diese Frage. Vielmehr drängt sich der Eindruck auf, dass der aufklärerische Bestandteil des „Wissens" in „Wissensgesellschaft" zu fragil und vielleicht auch überholt ist und angesichts der polykrisenhaften Probleme am besten mit einem pragmatischen Ansatz der Kompetenzentwicklung ersetzt werden sollte. Claudia Schmiderer schreibt in ihrem Editorial vielsagend, dass der gesunde Menschenverstand gefragt sei, um das intrikate Verhältnis zwischen Wissen und Macht zu durchschauen (S. 15). Vielleicht liege es auch an der Fragilität des Wissens oder, wie Nico Stehr in seinem soziologischen Aufsatz zur modernen Wissensgesellschaft hervorhebt, an der „Zerbrechlichkeit" der Wissensgesellschaft (S. 34), weshalb, wie später durch Leonhard Fuest, lieber auf Kompetenzen und sogenannte resilientere Formen menschlicher Orientierung ausgewichen werde. Im Band ist es also weniger die Frage nach dem Mythos (oder dessen Rückkehr) als vielmehr der nüchterne und um Konstruktivität bemühte Blick auf den praktischen Kernbestand dessen, was die Politik gern als Wissensgesellschaft proklamiert.

Der Band enthält neben dem Editorial insgesamt neun Beiträge und eine Autorinnenübersicht. Die Aufsätze sind alle recht kurz und übersichtlich gehalten und jeweils durch eine ausführliche Bibliografie ergänzt. Auch wenn die Beiträge keinen Ordnungskategorien zugeordnet sind, lassen sich doch vier Beiträge als Grundlegungen des Themas Bildungsgesellschaft und fünf als praxisrelevante Untersuchungen kategorisieren.

Zu den Grundlegungen gehören meines Erachtens die Aufsätze von Nico Stehr, Peter J. Weber, Hendrik Müller und Birgit Spies. Der bereits erwähnte Aufsatz von Nico Stehr arbeitet die Kennzeichen und Entwicklungslinien von Wissensgesellschaften heraus. Im Fokus seiner Untersuchung steht die These, dass Wissen „die Grundlage und Richtschnur menschlichen Handelns in allen Bereichen unserer Gesellschaft" darstelle (S. 33). Das Handeln richte sich nach dem Wissen, weil das Wissen die Grundlage aller sozialen Interaktion bilde Kritisch steht Stehr der pauschalen Verurteilung der sogenannten Superstar-Konzerne (wie zum Beispiel Apple) gegenüber, weil dabei die Wohlfahrtsgewinne für die Bevölkerungen übersehen werden.

Peter J. Webers Beitrag führt die Unterschiede zwischen menschlichem Wissen und KI-Wissensreproduktionen vor Augen. Aufbauend auf Ferdinand de Saussures strukturalistischem Ansatz argumentiert Weber, dass menschliche Sprachfähigkeit Wissen repräsentiere. KI-Sprachmodelle, als schwache KI in Form von Wissensrepositorien oder als starke KI mit „perfekter Simulation menschlicher Kognition" (S. 48), könnten diese menschliche Fähigkeit nicht vollständig übernehmen. Weber sieht aber Ansätze einer Entwicklung gegeben, in der „Wissen in naher Zukunft nicht mehr rein menschlich, sondern zumindest hybrid sein wird" (S. 48).

Hendrik Müllers historischer Rückblick auf die Buntschriftstellerei argumentiert, dass Wissensgesellschaften keine Erfindung der Moderne seien, sondern schon immer existierten. Ausgehend von der griechischen Sophistik und anknüpfend an Foucaults Begriff der kulturellen Codes erkundet Müller die Kennzeichen der Interdependenz von Wissen und Gesellschaft anhand von „bunt zusammengestellten Werken" (S. 57), kurz Buntschriften. In Müllers Beitrag löst sich die im Titel des Bandes erwähnte „Wissensgesellschaft" am deutlichsten auf als „nicht zu rechtfertigende […] Etikettierung" (S. 60).

Die Grundlegung komplettiert Birgit Spies Arbeit zum klassischen Bildungsbegriff und der Gefahr der Halbbildung. Spies kritisiert die Aufwertung von Kompetenzförderung gegenüber dem Wissenserwerb und schreibt den „genuinen" Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Schulen einen hohen Stellenwert zu. Zentral seien die Persönlichkeitsbildung und das reflektive Selbst- und Weltverhältnis als Eckpfeiler einer Bildungsgesellschaft (S. 101). Dennoch erstaunt, dass ihre Handlungsempfehlungen der psychischen Entwicklung einen so eindeutigen Vorrang gegenüber dem Wissenserwerb einräumen. Spies' Argument des Denkens als „Wurzel von Bildungsprozessen" (S. 104) erhält leider nur wenig Platz und Tiefe.

Interessant ist, wie die einzelnen praktischen Ausprägungen im Anschluss an Stehrs, Webers, Müllers und Spies' ausgewogenen Rahmungen analysiert werden. Allgemein lässt sich zusammenfassen, dass die anwendungsorientierten Beiträge vor allem die Chancen und Risiken der Digitalisierung abwägen. Jessica Seidenstücker hebt hervor, dass durch KI die Bildungsungerechtigkeit ein Stück weit behoben werden könnte, wenn vermehrt Chatbots im Bildungsbereich eingesetzt würden. Ihre Beispiele sind aus bildungsorganisatorischer Sicht nachvollziehbar, wenngleich bitter aufstößt, dass der Einsatz von KI als Lösung der zugrundeliegenden Kosten- und Effizienzproblematik betrachtet werden soll. Leonhard Fuest stimmt in eine Kollapsologie ein und hebt den Wert der Resilienzförderung hervor. Der Grund für die Bevorzugung des Resilienzdenkens liege im „Mangel an Zeit". Es geht aus dem Text nicht hervor, in Relation zu was dieser Zeitmangel besteht. Klar hingegen ist die Bevorzugung von wirtschaftlich generiertem Innovationswissen und Konsumverhalten gegenüber dem Nachdenken über Ethik, Pädagogik und Politik. Resilienz soll die neue wirtschaftliche Effizienz sein. Dieser nüchternen Überlegung folgen Beiträge zu Informationsüberflutung und Burnout als Nebeneffekte einer Wissensgesellschaft, zum neuen Narrativ einer Kompetenzgesellschaft und zum Wissensverlust im Gesundheitswesen.

Ist die Wissensgesellschaft ein Mythos, also eine verfehlte Selbsteinschätzung der gegenwärtigen Entwicklungen? Setzt man die einzelnen Beiträge zu einem Antwortversuch zusammen, wird zumindest ein Misstrauen gegenüber der normierenden Kraft der Wissensgesellschaft und der ökonomischen und politischen Akteure, die dieses Label benutzen, erkennbar. Interessierten Leser:innen und Verantwortungsträger:innen in Politik und Wirtschaft könnte die Lektüre deshalb augenöffnende Einblicke ermöglichen.

**Martin Baesler**
ist habilitierter Politikwissenschaftler und forscht als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Politische Philosophie, Theorie und Ideengeschichte der Universität Freiburg zum politischen Urteilen und zur Demokratietheorie
martin.baesler@philosophie.uni-freiburg.de

## » schwerpunkt – „Sag', wie hältst Du's mit dem Krieg?"

*Ute Finckh-Krämer*
Wie mit politischer Bildungsarbeit aktuell „dem Frieden der Welt zu dienen" ist ..... 16

Politische Bildung kann und soll dazu beitragen, aktive Friedensarbeit und konstruktive Konfliktbearbeitung bekannter zu machen. Der Beitrag beleuchtet deshalb, welche Ansätze und Methode der Friedensarbeit aktuell besonders wirksam sind und welche Herausforderungen damit verbunden sind.

*Alois Halbmayr*
Wie geht Frieden? Über Handlungsmöglichkeiten in unsicheren Zeiten..... 21

Das friedensethische Denken und insbesondere der Pazifismus sind aktuell wieder hoch umstritten und in Diskussion. Der Beitrag gibt einen Überblick über gegenwärtige Positionen und geht insbesondere der Frage nach, was Erwachsenenbildung beitragen kann, damit der Friede auf allen Ebene eine Zukunft hat, in der Politik ebenso wie im zivilgesellschaftlichen Bereich und im privaten Leben.

*Dominik Feldmann*
Politische Bildung für die äußere und innere Sicherheit?
Über Trugschlüsse von Wehrhaftigkeit, Antiextremismus und Freund-Feind-Denken ..... 27

Politische Bildung erlebt zunehmend eine Indienstnahme durch innere und äußere Sicherheitslogiken. Die konzeptionellen Grundlagen dafür sind zwar nicht neu, bedürfen aber einer permanenten kritischen Reflexion – auch, um die Autonomie politischer Bildungsarbeit zu wahren und in Demokratie mehr zu sehen als nur eine Verteidigungshaltung gegen mutmaßliche Feinde von innen und außen.

*Ingo Reuter*
All eyes on Rafah – Bilderkrieg im Gefühlshaushalt ..... 32

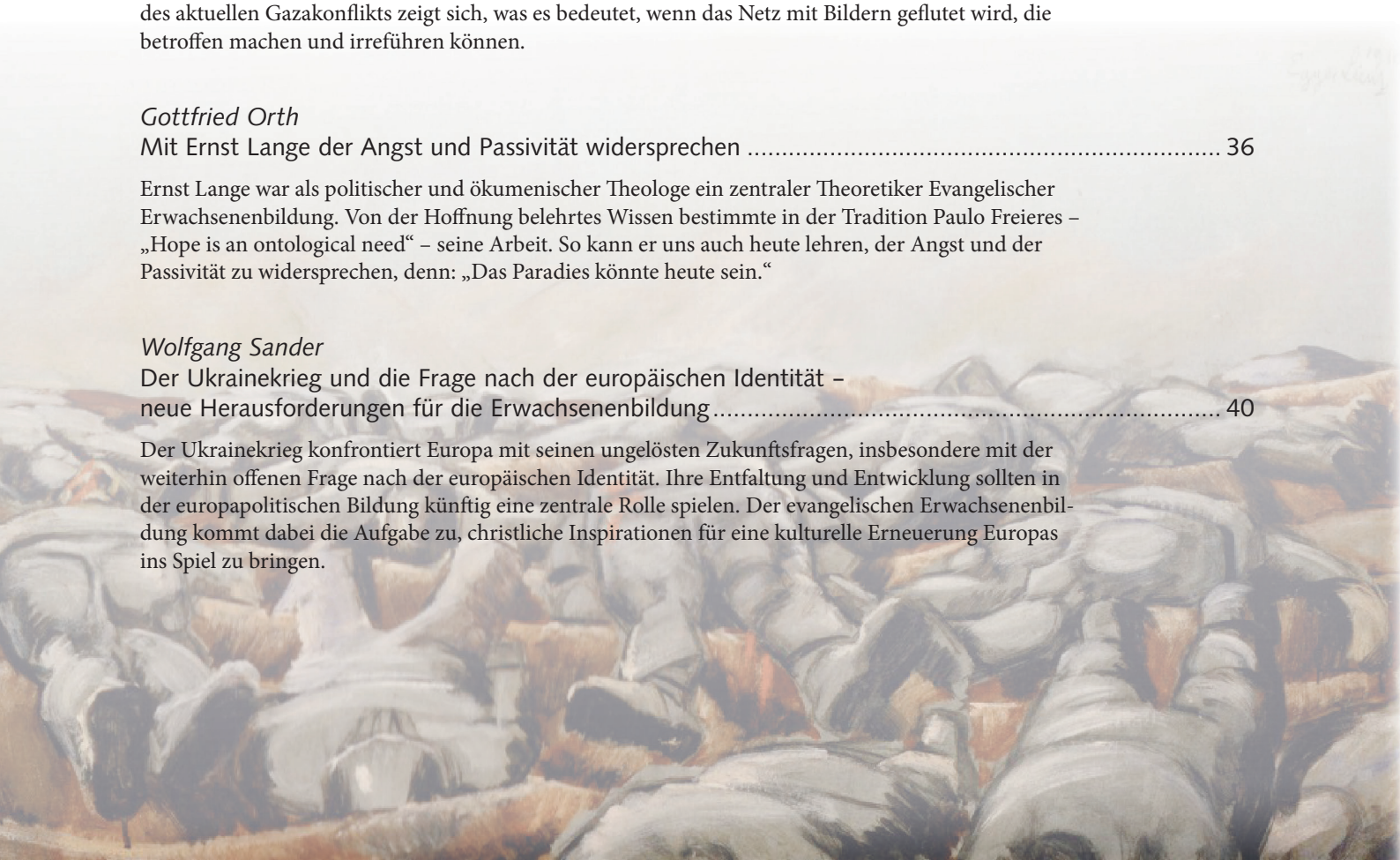
Bilder des Krieges gibt es seit Jahrtausenden, doch in Zeiten von Fotografie und Film erlangen diese Bilder eine neue Qualität der Wirkung auf den Gefühlshausalt der Betrachter. Durch die Digitalisierung der Bilder und durch die Sozialen Medien kann heute jeder Beobachter seine Bilder und Filme zeitnah ins Internet stellen beziehungsweise die Bilder und Filme anderer teilen. Am Beispiel des aktuellen Gazakonflikts zeigt sich, was es bedeutet, wenn das Netz mit Bildern geflutet wird, die betroffen machen und irreführen können.

*Gottfried Orth*
Mit Ernst Lange der Angst und Passivität widersprechen ..... 36

Ernst Lange war als politischer und ökumenischer Theologe ein zentraler Theoretiker Evangelischer Erwachsenenbildung. Von der Hoffnung belehrtes Wissen bestimmte in der Tradition Paulo Freieres – „Hope is an ontological need" – seine Arbeit. So kann er uns auch heute lehren, der Angst und der Passivität zu widersprechen, denn: „Das Paradies könnte heute sein."

*Wolfgang Sander*
Der Ukrainekrieg und die Frage nach der europäischen Identität –
neue Herausforderungen für die Erwachsenenbildung ..... 40

Der Ukrainekrieg konfrontiert Europa mit seinen ungelösten Zukunftsfragen, insbesondere mit der weiterhin offenen Frage nach der europäischen Identität. Ihre Entfaltung und Entwicklung sollten in der europapolitischen Bildung künftig eine zentrale Rolle spielen. Der evangelischen Erwachsenenbildung kommt dabei die Aufgabe zu, christliche Inspirationen für eine kulturelle Erneuerung Europas ins Spiel zu bringen.



## » editorial

*Steffen Kleint*
Liebe Leserin, lieber Leser, ... 3

## » aus der praxis

*Marianne Jensen & Arno Hermer*
„Friedenspolitik beginnt am Küchentisch" – Protokoll eines Seminars ... 6

*Michaela Will*
Friedensarbeit in Zeiten des Krieges – kirchlich-feministische Bildungspraxis ... 8

*Aribert Rothe*
Friedensarbeit und Friedensgebete – ein Rückblick auf die spirituellen Wurzeln der Friedlichen Revolution vor 35 Jahren ... 10

## » europa

*Christine Bertram*
Geschichten für den Frieden –
Was die „Peace Heroines" für die politische Erwachsenenbildung bedeuten ... 13

## » jesus – was läuft?

*Hans Jürgen Luibl*
Weiterarbeiten in unheilvollen Zeiten – im Zeichen des Teddys ... 14

## » einblick

*Ulrich Klemm*
Friedensbewegte Erwachsenenbildung
Kontinuitäten, Brüche und Perspektiven ... 44

*Gregor Rehm*
Bereit, in den Krieg zu ziehen?
Gewissensbildung – Wiederkehr einer christlichen Bildungsaufgabe ... 47

*Sylvia Kränke*
Bildungspolitisches Engagement für mehr Solidarität und Humanität in Thüringen ... 49

*Christine Müller-Botsch & Sabine Sieg*
Historisch-politische Bildung in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Wie junge Erwachsene an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus erinnern ... 51

## » grundbildung

*Farina Wagner*
Grundbildungsangebote in Familienbildungseinrichtungen? ... 54

## » Nachruf

Eckhard Schack (17.4.1938–16.10.2024)
Nachruf für einen Wegbereiter der Evangelischen Erwachsenenbildung in Ostdeutschland ... 55

## » service

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt ... 56

Publikationen ... 57

Veranstaltungstipps ... 71

Impressum ... 74

# Mehr **forum** erwachsenenbildung?

**Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?**
Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

## Abo bestellen
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

**Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 27,50 € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

**Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,– € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

**www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung**

DEAE WAXMANN